

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 18

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN

Wolle ohne Schafe

Lieber Spalter!

So las ich wörtlich in einer Berliner Zeitung: «Bei Versuchen, die Produktion an Wolle zu vergrößern, ist man auf den Gedanken gekommen, Schafhaut in einer Nährösung zum Wolltragen zu veranlassen. Es ist tatsächlich gelungen, auf diese Weise ohne lebendes Tier Wolle wachsen zu lassen, und zwar Wolle beliebiger Qualität. Man hat bereits Geräte entwickelt, bei denen Schafhaut am laufenden Band durch Nährösungen bewegt werden, sodaß sich ungewöhnliche Möglichkeiten einer industriellen Auswertung ergeben, wenn dieses Verfahren im großen anwendbar ist.»

Diese Abschrift ist wörtlich genau — die Zeitung vom 5. März, mit öppem vom 1. April.

Gruß

Erich.

Lieber Erich!

Das scheint mir «im Zuge» — wie es jetzt immer so schön heißt — der Entwicklung nur allzu plausibel. Je mehr die Menschheit zu einer Herde Schafe ohne Wolle wird, desto brennender wird das Problem, Wolle ohne Schafe herzustellen. Ersatz ist Trumpf und auch der Tod als Lebensoratz wird uns noch plausibel gemacht werden!

Spalter.

Sprachweisheit

Lieber Nebrispakao!

Eine Frage an Deine vielerprobte Sprachweise: kannst Du mir erklären, warum man «Frühstück» und «Mittagessen» sagt, aber nicht «Frühessen» und «Mittagstück»?

Ich bin gespannt auf Deine Weisheit,
Deine Li.

Liebe Li!

Das ist ganz einfach. Weil man nämlich sagen kann: ich esse zu Mittag, nicht aber: ich stücke zu Früh. Während man bei Deiner Fassung mit dem Frühessen wohl sagen könnte: ich esse zu früh, besonders dann, wenn man wie Du dann noch so viel Zeit hat, den Onkel dummes Zeug zu fragen.

Salü Du!
Nebrispakao.

Von Katzen und Büchsen

Lieber Nebi!

Unsere Tigerkatze ist ein ganz gerissenes Viech, sie stellte mich kürzlich vor ein Problem, das ich mit meinem geringen Quantum grauer Rinde und mit meinen etwas steilen Gehirnkurven allein nicht zu bewältigen vermag. Da Du, lieber Nebi, in Deinem Nebelspalter-Zirkus mit allerlei Viechern zu tun hast, wende ich mich in meiner Bedrängnis an Dich. Es handelt sich nicht etwa nur um eine simple Tigerkatze, sondern es stehen große volkswirt-

schaftliche und finanzielle Interessen (letztere natürlich für mich) auf dem Spiel.

Also: Unsere Tigerkatze bringt in letzter Zeit häufig leere Sardinienbüchsen heim, sie macht dann im Hausgang erst einen Mordsspektakel, bis man auf sie aufmerksam wird und man ihr die Tür öffnet, worauf sie die Büchse stolz und mit funkeln Augen ab liefert. Nachher haut sie's sofort wieder los und bringt kurz nachher noch den zugehörigen Schlüssel mit aufgewickeltem Büchsendeckel. Ein gerissenes Viech, wirst Du sagen! Aber das ist nicht das Problem, denn so etwas sagt meine ureigene Frau auch. Warum ich Dich brauche, ist etwas ganz anderes. Setz' Dich bitte erst mal ruhig hin, atme fünf Minuten ganz tief, sammle Deine Gedanken und sage mir dann, wie ich die Talente unserer Tigerkatze in «business» verwandeln kann! Du mußt nicht etwa meinen, ich wolle nun auf dem Ranzen liegen und die Katze für mich arbeiten lassen, aber unter uns gesagt, wäre es schon etwas Großes, wenn man sich auf die Kehrseite des genannten Ranzens legen und diese talentierte Katze zum Engros-Büchsenammeln abrichten könnte.

Was ich also brauche, ist ein passendes Rezept, um eine Tigerkatze, die für Büchsenammeln talentiert ist, «auf Touren» zu bringen.

Gib Antwort, solange noch Konjunktur ist!
Eha.

Lieber Eha!

Ich habe mich ruhig hingestellt, 5 Minuten tief geatmet, meine Gedanken gesammelt und sage Dir: Auf welche Seite des Ranzens Du liegen willst, spielt gar keine Rolle, — liegen willst Du auf alle Fälle, das geht klar aus Deinem Brief hervor. Und das sollte ich auch noch unterstützen, — daß Du ein offenbar hochtalentierte Katzenwesen zur Unterstützung Deiner Faulheit mißbrauchst? Die Folgen solcher Katzenabrichtung wären gar nicht abzusehen. Nach den leeren Büchsen kämen bald die vollen an die Reihe und ich sehe Dich schon, wie Du mit Deiner Tigerkatze die Sardinen brüderlich teilst, die sie ringsum in Nachbarspeisesschränken geklaut hat. Und von da ist nur noch ein kleiner Schritt zur Abreitung auf bares Geld! (Dazu wären übrigens Elstern bedeutend besser zu gebrauchen als Katzen — das nur unter uns im Vertrauen!) — Ferne sei es mir! Es rentiert auch gar nicht und die Konjunktur wird auch nicht mehr lang halten. Ja, wenn man der Katze begreiflich machen könnte, was man hie und da an den Anschlagsäulen liest: gell, bringsch Märggli heim! — das wäre weit lukrativer!

Nebi.

Abstinente Soldaten

Lieber Nebi!

Über die aargauischen Grossratswahlen habe ich gelesen: «Es fällt auf, daß trotz der außerdentlich intensiven Werbearbeit der zehn politischen Parteien und Gruppen, die sich am Wahlkampf beteiligten, die Zahl der Wähler, die an den Urnen erschienen, unter dem Total von 1937 geblieben ist ... Die Abstinenz

soll zu einem wesentlichen Teil auf die im Aktivdienst stehenden Wehrmänner entfallen.»

Mit der «Abstinenz» steige ich nicht nach! Freundlichen Gruß!

Hermi.

Lieber Hermi!

Warum nicht? Es ist doch seit langem ein öffentliches Geheimnis, daß unsere Soldaten eingeschlossen zum Eptinger mit Himbeersirup eingeschwenkt sind, und daß man nichts anderes hört, als: kumm, mer gön in d'Wirtschaft go e Milchli ziehe!

Freundlichen Gruß!

Nebi.

Unsere Soldaten-Kinder

Lieber Nebelspalter!

Seit gestern Nachmittag irre ich in dichtem Nebel umher und habe bis heute keinen Lichtstrahl erblickt. Ich wende mich nun an Dich, in der Hoffnung, daß Du mir den Nebel spalten kannst.

Da lese ich in der Zeezeitung unter «Das eidgenössische Militärdepartement berichtet» wörtlich folgendes:

«... Ueber die mit dem Aktivdienst in Zusammenhang stehenden Kreditfragen wird ausgeführt, daß die ordentlichen Budgetkredite wie in Friedenszeiten verwendet werden, namentlich für die Rekrutenschulen ...»

Ja, was ist denn mit diesen Kinderschulen los, seit wann unterhält denn das Militärdepartement außer den Rekrutenschulen auch noch Kinderschulen? Allein kann ich mir dies nicht klarlegen und bitte Dich dringend, mir den Nebel zu zerteilen. Ich bin gespannt, bis ich Deine Antwort lesen kann und sende Dir inzwischen meine besten Grüße.

Hawie.

Lieber Hawie!

Du hast ganz recht, daß Du die naheliegende Idee, es könnte sich am Ende um einen Druckfehler für «Kaderschulen» handeln, nicht berücksichtigt, sondern der Sache auf den Grund gehen willst. Und da sind noch andere merkwürdige Symptome einer sich anspinnenden Verbindung zwischen unsrern Soldaten und Kindern. In einer bekannten schweizerischen Zeitung hat, wie mir ein Neffe mitteilt, im Briefkasten ein Soldat, der sich einsam fühlt, Briefwechsel mit Schulkindern gesucht und, was noch viel tiefer blicken läßt, in einem Inserat, das mir eine Nichte zugesandt hat, wirkt «Meyers Schweizerfrauen- und Modeblatt» mit Gratis-Probenummern von Heften, deren eines überschrieben ist: «Alles was der Soldat braucht, Kinderschürzen.» Ich würde raten, die Entwicklung des kindlichen Gemüts bei unsrern Soldaten weiterhin im Auge zu behalten. Es könnte eventuell darauf hinauskommen, daß man im Gegensatz zu andern Ländern, wo schon im Kind der Soldat geweckt werden soll, bei unsrern Soldaten das Kind wecken will, was mir als weitaus erfreulichere Weckarbeit vorkommt.

Mit besten Grüßen!

Nebelspalter.



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurtpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straussapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59 Postcheck VIII 16689



E. Meyer, Basel, Güterstraße 146